

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen Inland,
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 3 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 167.

Neuenbürg, Freitag den 23. Oktober 1908.

66. Jahrgang.

Kundschau.

Berlin, 22. Oktober. Die Feierlichkeiten zur Vermählung des Prinzen August Wilhelm mit der Prinzessin Alexandra Viktoria zu Holstein-Glücksburg im Kgl. Schloß begannen nachmittags 4 Uhr. Eine große Menschenmenge beobachtete die Auffahrt der Fürstlichkeiten. Um 4 1/2 Uhr fand im Kurfürstenzimmer die standesamtliche Trauung durch den Minister des Kgl. Hauses, Oberhofmarschall von Calenberg, statt. Als dann ordnete sich der große feierliche Zug zur Kapelle. Hinter dem Brautpaar folgte unter Vorantritt der Hofchargen der Kaiser mit der Herzogin Friedrich Ferdinand zu Holstein-Glücksburg und die Kaiserin mit dem Herzog Friedrich zu Holstein-Glücksburg. Die Kronprinzessin wurde vom Großherzog von Oldenburg geführt. Unter den Geladenen befanden sich der Reichskanzler, eine große Anzahl Minister, Staatssekretäre, Botschafter und Gesandte. Nach einem Gesang vollzog Oberhofprediger Dryander die Trauung. Seiner Ansprache legte er die Bibelworte zu Grunde: „Seid fleißig zu halten an der Einigkeit im Geiste durch das Band des Friedens“ usw. In dem Augenblick, in dem das Brautpaar die Ringe wechselte, donnerten von der im Lustgarten aufgestellten Leibbatterie des 1. Garderegiments 36 Kanonenschüsse herüber. Das Kaiserpaar beglückwünschte das Brautpaar mit Kuß und Händedruck. Unter den Klängen der Fanfaren verließ alsdann der Zug in feierlicher Ordnung die Kapelle. Es folgte große Gratulationscour im Weißen Saal.

Berlin, 21. Okt. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ bringt anlässlich des 50. Geburtstages der Kaiserin einen Artikel, worin sie auf die gleichzeitige Vermählung des Prinzen August Wilhelm hinweisend sagt: „In der Verbindung beider Festlichkeiten kommt von neuem berechtigt zum Ausdruck, wie tief vom Geiste reinsten Familienglücks, als dessen erhabene Hüterin Ihre Majestät waltet, unser Herrscherhaus erfüllt ist.“ Das Blatt zitiert dann das Wort des Kaisers von 1890: „Das Band, das mich mit Schleswig-Holstein verbindet, das ist der Edelstein, der an meiner Seite glänzt“ und sagt, gleichsam eine Familie im weiteren Sinne sei Ihrer Majestät die ganze Nation, deren Wohl und Wehe der Kaiserin am Herzen liegt, wie das des eigenen Hauses. Der Artikel schließt mit Segenswünschen für die Kaiserin und das junge Paar.

Die Zentrumspresse hat ihr Urteil über Bismarck wesentlich geändert. In der „Allgemeinen Volkszeitung“ findet man jetzt einen Vergleich zwischen Napoleon und Bismarck, der als Beitrag zur Walhalla-Feier gelten könnte: „Einer der größten Menschen aller Zeiten — nach meiner persönlichen Auffassung sogar der größte Kriegsmann, den jemals die Erde getragen — war der erste Napoleon. Raum einer war so vielseitig wie Napoleon I., der gleich groß als Feldherr, Staatsmann, Regent und Gesetzgeber war. In Bezug auf den letzteren Punkt sei nur an den Code Napoleon erinnert, dem er mehr als den Namen gab, denn seine Verfasser leisteten doch hauptsächlich nur die Kleinarbeit, um den Napoleonischen Geist in Formen zu gießen. Welcher Regent hat jemals die Bedürfnisse seiner Untertanen so bis ins kleinste zu verstehen und zu beurteilen vermocht, welcher Staatsmann sich so gewandt gezeigt im Umgang mit Menschen! Von den Pyramiden bis zur Ostsee, von den Schluchten Spaniens bis zu den Eisfeldern Rußlands reichen dabei die Erinnerungen glänzender Waffentaten Napoleons. Der würdevollste Verehrer Bismarcks muß zugeben, daß er vor diesem Riesengeist, der schon als zweiundzwanzigjähriger Jüngling ein großer Feldherr war, den Hut abziehen muß und doch hat Bismarck mehr erreicht, mehr Dauerndes geschaffen, als der geniale Korse. Woran lag das? Napoleon

übernahm sich und wagte zu viel; er raste wie ein Tobflichtiger durch die Weltgeschichte, aber Bismarck handelte nach dem klugen und bedächtigen Wort: „In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister.“ Bismarck hatte staatsmännisches Augenmaß und wußte nicht bloß zu wagen, sondern im Bedarfsfalle auch vorsichtig zu sein. Darum blieb sein Werk erhalten, aber das Frankreich, das Napoleon geschaffen hatte, wurde schon lange vor seinem Tode wieder zerstört. Wenn Bismarck auch nach Napoleons Vorbild gehandelt und, auf die Feldherrnkunst Moltkes vertrauend, ein Deutsches Reich gegründet hätte, das von einem Ende Europas zum andern gereicht hätte, dann würde ein solcher Neubau wohl schon längst wieder in Trümmer zerfallen sein.

Berlin, 21. Okt. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Den Konferenzmächten wird ein Strich durch die Rechnung gemacht. Gestern hat sich Oesterreich mit der Pforte über die Einverleibung Bosniens und die Räumung des Sandschaks geeinigt. Die Türkei hat die Einverleibung anerkannt und die Räumung angenommen. Damit ist dieser Teil des Programms der Konferenz erledigt. Dem gleichen Zweck dient die Reise des bulgarischen Abgesandten Dimitroff, der gestern hier eintraf. Er hatte Besprechungen mit dem Großwesir und dem Minister des Äußern, die uns so erfolgversprechender sind, als die Regelung der finanziellen Fragen besonderen Unterhandlungen vorbehalten bleiben soll. Damit sind die Aussichten zur Erhaltung des Friedens bedeutend gestiegen.

Sofia, 21. Okt. Die Sendung des bulgarischen Staatsmannes Dimitroff nach Konstantinopel hat den Zweck, mit dem Großwesir über die Grundlage einer möglichen türkisch-bulgarischen Militärkonvention zu verhandeln. Dimitroff war früher diplomatischer Agent in Konstantinopel und ist ein sehr guter Bekannter des Großwesirs Riamil Pascha. An unterrichteter Stelle hofft man, daß seine Mission den gewünschten Erfolg habe, d. h. also eine Regelung der schwebenden Fragen durch ein direktes Einvernehmen zwischen beiden Staaten erzielt werde. Vor der Abreise hatte Dimitroff eine Audienz beim Fürsten Ferdinand.

Berlin, 22. Okt. Aus Konstantinopel wird berichtet, die türkische Regierung habe sich bereit erklärt, die Unabhängigkeit Bulgariens mit Ausnahme von Ostrumelien anzuerkennen unter der Bedingung, daß Bulgarien und Ostrumelien sich nie zu einer Personalunion vereinigen. Die deutsche Regierung läßt erklären, daß sie ihrerseits jedes Abkommen bewilligen werde, mit dem die Türkei einverstanden sei, unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß die deutschen finanziellen Interessen, soweit sie bei der Orientbahn in Betracht kommen, angemessene Berücksichtigung finden.

Berlin, 21. Okt. Nach einem Privattelegramm aus Belgrad kam es heute zu einem leidenschaftlichen Austritt zwischen dem König und dem Kronprinzen von Serbien. Auf Grund der Forderungen des letzteren hatte der König den Ministerrat einberufen. Man ließ den Kronprinzen rufen und der König stellte ihn wegen seiner aufreizenden Reden ernstlich zur Rede. In Gegenwart der Minister geriet der Kronprinz in eine so unbeherrschbare Wut, daß es beinahe zu Tätlichkeiten gekommen wäre. Er sprang auf den König zu, wurde aber von den Hofbeamten mit Mühe daran verhindert, gegen seinen Vater die Hand zu heben. Man warf ihn schließlich quasi hinaus. Der Kronprinz eilte Spornstreichs in eine Volksversammlung, in der er erklärte, an dem König dürfe die Befreiung der serbischen Nation nicht scheitern.

Große Waffenverkäufe finden in Konstantinopel unter dem Volke statt. Es werden für 20000 bis 30000 Mk. Revolver täglich verkauft. Man glaubt, daß von den Reaktionären

irgend ein Handstreich gegen die jungtürkischen Führer geplant ist.

Paris, 20. Okt. Hr. Delcassé, der noch immer nicht vergessen kann, daß er als Minister des Äußern gestürzt wurde, hat heute den Marineminister Thomson zu Falle gebracht. Er hat damit eine Lücke in das feste Gefüge des Kabinetts Clemenceau gerissen. Vor einigen Monaten ernannten sich in der Kriegsmarine mehrere Unglücksfälle, deren traurigster auf dem Kriegsschiffe „Zena“ war und zahlreiche Menschenopfer forderte. Nach dieser Katastrophe gab es andere Fälle, welche peinliche Bewegung in Frankreich hervorriefen. Delcassé interpellierte in der Kammer und heute gelangte die Interpellation zur Beratung. Dabei hielt Delcassé gegen die Marineverwaltung, insbesondere gegen den Chef derselben, Minister Thomson, eine scharfe Anklagerede, in welcher er den Minister für die Unglücksfälle verantwortlich machte und ihm Leichtsinns und Untätigkeit vorwarf. Delcassé beantragte eine Tagesordnung, dahin lautend: „Die Kammer beklagt die unheilvolle Nachlässigkeit, durch welche die Katastrophe auf dem Schiffe „Zena“ hervorgerufen wurde.“ Dieser Tagesordnung wurde mit 388 gegen 166 Stimmen die Priorität zuerkannt und sie wurde mit allen 568 gegen eine Stimme angenommen. Es stimmten also auch die Minister für dieses Tadelsvotum. Der Tagesordnung wurde dann ein Vertrauensvotum für das Gesamtministerium beigefügt. Diese Beifügung spricht die Hoffnung aus, daß es der Regierung gelingen werde, die gekennzeichneten Uebelstände abzustellen, und drückt das Vertrauen aus, daß die Regierung notwendige Reformen durchführen werde. Clemenceau stellte die Kabinettsfrage für diesen Teil der Tagesordnung, der mit 345 gegen 122 Stimmen angenommen wurde. Marineminister Thomson gab in einem Schreiben an Clemenceau seine Demission.

Tokio, 20. Okt. Der Chef der amerikanischen Schlachtkreuzerflotte, Admiral Sperry, wurde heute vom Kaiser in Audienz empfangen. Der Admiral übermittelte dabei eine Botschaft des Präsidenten Roosevelt, in der der Präsident die freundschaftlichen Gefühle des amerikanischen Volkes für Japan zum Ausdruck bringt. Der Kaiser erwiderte in herzlichen Ausdrücken.

Einen regulären Luftbeförderungsdienst will man im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten einrichten. Dem Londoner „Daily Telegraph“ wird aus New-York berichtet, daß der Luftschiffer Thomas Baldwin mit der Konstruktion eines lenkbaren Ballons beauftragt worden sei, mittels dessen die Einrichtung eines Luftbeförderungsdienstes für Personen und Güter von Boston nach den benachbarten Städten, eventl. nach New-York und Albany, geplant ist. Zunächst ist der Bau eines Fahrzeuges beabsichtigt, das zwischen Boston und der Station South Framlingham verkehren soll. Man glaubt, den Dienst im Mai nächsten Jahres eröffnen zu können.

Berlin, 22. Okt. Der Parsevalballon ist heute nach seinem am 16. September erfolgten Unfall zum erstenmal wieder aufgestiegen. Der Aufstieg erfolgte direkt von der Erde aus. Die neue Steuerung fungierte vorzüglich. Der Aufstieg sollte nur eine kurze Probefahrt sein, befriedigte jedoch in jeder Beziehung. Der Ballon ist jetzt bereit, die noch ausstehenden Abnahmefahrten für die Ueberrahme durch das Kriegsministerium zu erledigen.

München, 20. Okt. Ein Finanzminister, der das Bier nicht mehr „bluten“ lassen will, wirkt auf den Steuerzahler in dieser Zeit staatlicher Finanznöte ungemein sympathisch. Der Bayerische Landbauvereiner war der Meinung, daß das vom königlich bayerischen Staat erzeugte und im königlich bayerischen Hofbrauhaus verzapfte Bier zu billig sei — 26 Pf. der Liter — und hatte den Finanzminister um Erhöhung des Preises gebeten. Hr. von

Pfaff aber hat dieses Ansinnen einfach abgelehnt und sich darauf berufen, daß im letzten Verwaltungsjahr der Abschluß des Hofbräuhauses überaus günstig gewesen sei. Ein Denkmal, zum mindesten im Herzen der Hofbräuhausstammgäste, ist diesem wahrhaft edlen Finanzminister sicher.

Berlin, 22. Okt. Ein Chauffeur hatte in Abwesenheit seines Herrn dessen Automobil zu einem Ausflug mit zwei Bekannten in den Grunewald benützt. Bei einer Kurve geriet der Wagen gegen einen Baum, das Automobil wurde vollständig zertrümmert und einer der Insassen so schwer verletzt, daß er auf der Stelle starb. Der zweite Insasse, der anscheinend unverletzt blieb, entfernte sich schnell. Der nur leicht verwundete Chauffeur wurde in Haft genommen.

Mannheim, 21. Okt. Bei der gestrigen Wahl zur dritten Klasse des Bürgerausschusses stimmten von 19142 Wahlberechtigten 9043. Davon entfielen 6901 Stimmen auf die sozialdemokratische Liste und 2108 Stimmen auf die Liste der Nationalliberalen und Freisinnigen. Die sozialdemokratische Liste ist somit mit überwiegender Mehrheit gewählt.

Der Fabrikweber Ebert in Hof hat die sozialdemokratische Bräderlichkeit erfahren, die schließlich so weit ging, daß er der sozialdemokratischen Partei den Rücken wandte. Oeffentlich klagt er nun: Was mich veranlaßte, auszutreten, war die leider zu späte Erkenntnis, daß die Sozialdemokratie kein Freund, sondern ein Feind des Mittel- und Gewerbestandes ist und daß der Klassenkampf und der Klassenhaß, den ich selbst über ein Jahrzehnt gepredigt habe, verkehrt ist. Am eigenen Leibe mußte ich die Wirkungen verspüren, sonst wäre ich wohl heute noch nicht kuriert. Auf eine von einem „Postenjäger“ ausgesprochene Verdächtigung wurde ich als Berichterstatter der „Volkszeitung“ Anwalt und Fall entlassen, wurde der „Herr-im-Hause-Standpunkt“ rücksichtslos gegen mich angewandt. Mit der Hungerpeitsche sollte ich bestraft werden, obwohl ich an die 15 Jahre Parteibeiträge geleistet, stets meine Pflicht und Schuldigkeit voll und ganz, wie auch meine Feinde anerkennen müssen, erfüllt und mir im Dienste der Partei eine Lungenkrankheit geholt hatte. Allerlei Verleumdungen und Verdächtigungen wurden und werden noch über mich verbreitet. So habe ich die „Bräderlichkeit“ zu Kosten bekommen.

In der städtischen Gasanstalt zu Landshut in Bayern sind Mittwoch früh infolge Kesselexplosion das Maschinenhaus und die Nebengebäude in die Luft geslogen. Drei Arbeiter wurden schwer verletzt; einer davon ist gestorben.

Landau, 21. Okt. Die Strafkammer verurteilte den Weinhändler Hildenbrand wegen Weinfälschung und Widerstands gegen die Staatsgewalt zu 10 Monaten Gefängnis. Gegen 14000 Liter Wein sollen eingezogen werden. Hildenbrand war bei der Kellerrevision tötlich gegen die Polizisten vorgegangen, die ihn dann mit dem Säbel niederschlugen.

In Hagen hat das Schwurgericht am Dienstag den wegen Luftmords angeklagten Waldbarbeiter Hesse zum zweiten Mal zum Tod verurteilt. Das erste Urteil war vom Reichsgericht wegen Ablehnung eines Beweisantrags des Offizialverteidigers durch das Gericht aufgehoben worden.

In Duisburg hat die Witwe des Geheimen Kommerzienrats Voening 50000 M. für verschämte Arme und 20000 M. für das Danielische Krankenhaus in Ruhrort gestiftet. Für das gleiche Krankenhaus spendete Kommerzienrat Franz Daniel 15000 M.

Aus Innsbruck wird gemeldet: Auf der Gemsenjagd in der Brenta wurde ein Jagdpächter von einem starken Bären angefallen und erlitt an der Brust, sowie am Oberarm Verletzungen. Er zog daraufhin seinen Revolver. Seine Familie kam ihm zu Hilfe und tötete den Bären vollends.

Württemberg.

Stuttgart, 21. Okt. Unter der Leitung der Generaldirektion der Staatseisenbahnen fand heute hier eine Beratung statt zwischen höheren Eisenbahnbeamten zum Zweck der Verbesserung der Schnellzugsverbindungen zwischen England, Holland, dem Niederrhein und Süddeutschland.

Die Beratungen über die Güterwagengemeinschaft zwischen den Bahnverwaltungen von Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden in Wiesbaden sind beendet. In allen noch schwebenden Fragen wurde eine Einigung erzielt. Auf einer weiteren Konferenz Mitte nächsten Monats soll der Vertrag zum formellen Abschluß gelangen.

Ueber die geplante Güterwagengemeinschaft geht der „Köln. Ztg.“ aus Berlin folgende Nachricht zu: Es ist in Kürze eine Verständigung auf nahestehernder Grundlag zu erwarten: Alle deutschen Staatseisenbahnen einschließlich der Bahnen des Reichslands und der Pfalz gestehen sich gegenseitig die vollkommen freie Benutzung ihrer Güterwagen zu. Die Vorschrift, daß die Wagen nach der Heimatbahn beladen oder leer zurückgeschickt werden, fällt also fort. Die Wagen werden da, wo sie entladen werden, ohne Rücksicht auf die Eigentumsbezeichnung, sofort wieder benutzt werden dürfen. Dadurch wird ein Fortschritt für den Verkehr, und für alle beteiligten Staatsbahnen eine nicht unerhebliche Ersparnis an Betriebskosten erzielt werden. Die Vergütung für die gegenseitige Wagenbenutzung wird nach Pauschalsätzen beglichen werden, bei deren Festsetzung der leitende Gesichtspunkt sein soll, finanzielle Verschiebungen in der Mietlast der einzelnen Bahnen zu vermeiden. Die umständliche und kostspielige Einzelabrechnung für den Lauf jedes Wagens wird also fortfallen. Der Ausgleich zwischen Bestand und Bedarf an Wagen wird einheitlich durch das Hauptwagenamt in Berlin geregelt werden. Auch wird eine Verständigung darüber eintreten, daß der gesamte Wagenpark auf eine dem Verkehrsbedürfnis entsprechende Höhe gebracht und dauernd auf dieser Höhe erhalten wird. Der auf dieser Grundlage zu bildende Verband soll den Namen „Deutscher Staatsbahnwagenverband“ führen und am 1. April 1909 ins Leben treten. Die weiteren Beratungen werden Mitte nächsten Monats stattfinden. Als Ort dieser Verhandlung ist Frankfurt a. M. gewählt. Es wird sich bei ihr im wesentlichen darum handeln, das Ergebnis der bisherigen kommissarischen Beratungen durch eine förmliche Abmachung unter den Bundesregierungen zum formellen Abschluß zu bringen.

Friedrichshafen, 22. Okt. Das zahlreiche Publikum, das in Erwartung des ersten Aufstieges des „Z 1“ heute schon in aller Frühe nach Manzell hinausgepilgert war und dort den ganzen Tag geduldig ausharrte, obwohl gegen 9 Uhr bekannt war, daß die Ausfahrt keinesfalls vor 12 Uhr stattfinden werde, ist wiederum nicht auf seine Rechnung gekommen. Der Aufstieg ist abermals verschoben worden, weil, wie die Bauleitung mitteilte, ein Ausfahren aus der festen Halle infolge der herrschenden Windstärke und -Richtung unmöglich war. Der Wind würde, namentlich wenn der Ballon teilweise aus der Halle herausgebracht worden wäre, diesen von der Seite getroffen und gegen die Halle gedrückt haben, so daß unter Umständen eine Katastrophe stattgefunden hätte. Der Aufstieg wird nun bei günstigem Winde am Freitag erfolgen.

Friedrichshafen, 22. Okt. Graf Zeppelin ist heute nachmittag plötzlich über Lindau nach Berlin abgereist. Zwischen ihm und dem Major Groß schwebt bekanntlich ein noch unerledigter Ehrenhandel, weil Major Groß behauptet hatte, Zeppelin habe die Idee seines Luftschiffs dem Ingenieur Schwarz abgekauft und nur nachgedacht. In dieser Angelegenheit ist nun Graf Zeppelin nach Berlin abgereist und wird voraussichtlich am Samstag wieder hierher zurückkehren. Bei dem für Freitag geplanten Aufstieg würde Baron Vajusz den Ballon führen. (Stg. Mpt.)

Stuttgart, 20. Okt. Wie der „Schw. Merk.“ in Erfahrung bringt, finden sich in den Akten der ältesten württ. Oberrealschule, der Karl Friedrich Eugen-Realschule in Stuttgart, der seinerzeit auch Zeppelin als Schüler der „Oberen Abteilung“ angehört hat, Personalien des Grafen, die gewiss manchen seiner Verehrer interessieren dürften. Als „Ferdinand Zeppelin“, geboren 8. Juli 1838, Sohn des „Partifullier in Cannstatt“, ist er im Schuljahr 1853—1854 im Schülerverzeichnis der Klasse VIIa, des „Vorbereitungskurses für die polytechnische Schule“, aufgeführt und als seine künftige Bestimmung, was besonders interessant ist, die Laufbahn des „Ingenieurs“ angegeben; ebenso in den Frühjahrszeugnissen „im April 1854“, die er also nach halbjährigem Besuch erhalten hat. Diese Zeugnisse — von der Hand des damaligen „Professor Frisch“, des nachmaligen Direktors der Anstalt, Oberstudienrats und Reichstagsabgeordneten — lauten rühmlich auch in den Kenntnissen, trotzdem Zeppelin erst ein Halbjahr zuvor „aus dem Privatunterricht eingetreten“ war; und zwar, wie wir wissen, aus dem Privatunterricht eines Theologen (des jetzigen Pfarrers a. D. Robert Moser, dessen goldene Hochzeit sein alter Schüler und Freund Zeppelin mitgefeyert hat), weshalb auch seine Kenntnisse in der Religion mit „gut bis recht gut“ bewertet wurden,

was nach dem heutigen Gebrauch noch mit „sehr gut“ bezeichnet würde.

Stuttgart, 22. Okt. Das Preisgericht zur Entscheidung über die 23 Entwürfe zum Hoftheaterneubau hat sein Urteil gesprochen. Mit dem ersten Preis (10000 M.) wurde der Entwurf des Professor Wittmann, in Firma Heilmann u. Wittmann-München, des Erbauers des Prinzregenten-Theaters in München und des Weimarer Hoftheaters, ausgezeichnet. Der zweite Preis (7000 M.) wurde dem Entwurf des Regierungsbaumeisters Moritz-Köln zuerkannt, der dritte (3000 M.) den Architekten Schmöhl u. Stähelin-Stuttgart in Verbindung mit Maschinenrieditor Groß. Für den Hoftheaterneubau hat der Landtag bekanntlich rund 3000000 Mark bewilligt, dazu kommt die Brandentschädigung von etwas über 1000000 M. Mit den mittlerweile angewachsenen Zinsen dürften also etwa 4 1/2 Millionen Mark vorhanden sein. Die Stadt hat außerdem unter gewissen Bedingungen 1200000 Mark für ein zweites Theater (Schauspielhaus) bewilligt. Das Preisgericht hat den Ankauf von drei weiteren Entwürfen, als deren Verfasser sich die Architektenfirma Eisenlohr u. Weigle in Stuttgart, Architekt Hans Zopf in Geislingen a. St. und Professor Dr. Schmitz in Charlottenburg ergeben haben, empfohlen und in die Wege geleitet hat. Unter den Preisrichtern hat Uebereinstimmung darüber geherrscht, daß eine völlig befriedigende Lösung der gestellten Aufgabe durch keinen der Entwürfe erreicht, daß aber durch den Wettbewerb eine geeignete Grundlage zur Weiterarbeit geschaffen worden sei. Sämtliche zum Wettbewerb zugelassenen Entwürfe werden vom nächsten Samstag an bis zum 6. November in der König Karls-Halle des Landesgewerbemuseums öffentlich ausgestellt sein.

Stuttgart, 21. Okt. Die Vereidigung sämtlicher im Oktober eingestellten Rekruten, Einjährig-Freiwilligen usw. des Standorts Stuttgart-Cannstatt fand heute vormittag statt. Die Israeliten wurden auf dem Hof der großen Infanterielaserna vereidigt. Der Feier wohnten die direkten Vorgesetzten, darunter der kommandierende General Herzog Albrecht und der Kommandant von Stuttgart, Generalleutnant v. Schapff, bei.

Stuttgart, 22. Okt. Der Württ. Bund für Handel und Gewerbe richtete eine Eingabe an die bürgerl. Kollegien Stuttgarts, in der um Einführung der Warenhaussteuer in der vollen gesetzlich zulässigen Höhe ersucht wird mit der Begründung, daß durch die Erhöhung der Gemeindesteuer aus Grund, Gebäude und Gewerbe besonders die kleineren Kaufleute und Gewerbetreibenden erheblich mehr belastet worden seien, und es in den Kreisen der Geschäftsleute nicht verstanden werde, daß die Warenhäuser nicht entsprechend dem Gesetz zu der Warenhaussteuer herangezogen werden.

Stuttgart, 19. Okt. Zur Donauversenkung. Heute beginnt eine Konferenz von Vertretern der württembergischen und der badischen Regierung, die Beschluß zu fassen hat über die Vorarbeiten für eine große Kochsalzversenkung bei Friedlingen. Prof. Dr. Endrich teilt darüber mit, daß es sich um einen ähnlichen Versuch handelt, wie der, den 1877 Prof. Knop von Karlsruhe zum Zweck des Nachweises unternahm, daß die damals ganz versinkende Schwarzwaldonau nahezu vollständig in der Quelle wieder zum Austritt kam. Diesmal handelt es sich um die Prüfung des Friedlinger Umleitungsprojekts, das dem Luttlinger Oberamtsbezirk die Donau zur Trockenzeit wiederbringen soll. Es wird der größte Versenkungsversuch sein, der überhaupt je mit Kochsalz ausgeführt worden ist, da 500 Zentner zur Versenkung gelangen.

Stuttgart, 20. Okt. Die Generalversammlung der Allgemeinen Ortskrankenkasse hat die Beitragserhöhung von 4 auf 4 1/2% gegen die Stimmen der Arbeitgeber beschlossen, die die Leistungen der Kasse dahin einschränken wollten, daß statt der eintägigen eine dreitägige Karenzzeit eingeführt und den Familienangehörigen fernerhin keine Medikamente von der Kasse mehr vergütet werden sollen.

Ludwigsburg, 22. Okt. Von dem Ausbrecher Franz Karle fehlt immer noch jede Spur. Neuerdings bringt man ihn, wie aus einem Ausschreiben der Staatsanwaltschaft Heilbronn hervorgeht, mit einem am 15. ds. Mts. auf der Straße von Marbach nach Murr auf einen Arbeiter verübten Raubansall, wobei dem Täter etwa 35 M. in die Hände fielen, in Verbindung.

Reutlingen, 20. Okt. Die 12jährige Klara Rinker von Bekingen ist den schweren Verletzungen, die sie gestern bei der Vorstellung der Seiltänzer-Gesellschaft Stey erlitt, im Laufe des gestrigen Tages erlegen.

Heilbronn, 21. Okt. Bettelns halber kam gestern vormittag ein durchreisender Handwerksbursche in die Küche einer hiesigen Wirtschaft und bettelte das dortige Dienstmädchen an. Da ihm in seinem betrunkenen Zustand nichts verabreicht wurde, sprang er mit einer spitzen Feile in der Hand auf das Mädchen zu mit der Drohung: „Warte nur du sollst mich kennen lernen, ich steche dich tot.“ Ein herbeigeeilter Schutzmann nahm den Burschen fest, der während des Transports eine grobe Ruhestörung verübte. Er wurde dem Gericht übergeben.

Heilbronn, 22. Okt. In Oberstfeld ist einem Weingärtner in seine mit sechs Eimern gefüllte vor dem Hause stehende Weinblüte Erdbil geschüttet und der ganze Inhalt vernichtet worden. Leider ist es bis jetzt nicht gelungen, den Täter zu erwischen.

Großheppach, 21. Okt. „Wir kommen, uns in dir zu baden“, dachte wohl ein hiesiger Bürger, als er kürzlich beim Betreten seines Kellers knietief in der Nässe stand. Bei näherer Untersuchung entdeckte er zu seinem Schrecken, daß sich sein etwa 1500 Liter haltendes Mostfaß durch Austreiben des Hahnenspundens völlig entleert hatte. Doch der Mann wußte sich, wie die „Schwäbische Tagwacht“ berichtet, zu helfen. Da der Keller gut betoniert ist, sah er kurz entschlossen den „Ausreißer“ wieder in seinen Behälter ein und beugte dann neuen Gefäßen des wilden Gesellen durch kräftige Hammerschläge auf den Hahnenspunden vor.

Schramberg, 22. Okt. Das Hochzeits-schießen hat am Sonntag wieder einmal ein Unglück angerichtet. Der Mechaniker Maier traf dabei

in Sulgen ein elfjähriges Schulmädchen, das sich den Hochzeitszug ansah und verlegte es so schwer, daß es bald darauf gestorben ist.

Sulz, 21. Okt. Heute früh zeigte der Thermometer 8° Grad Kälte. Vieles Obst, namentlich Tafelobst, ist noch auf den Bäumen und gänzlich erfroren. Die Feldfrüchte sind in der Hauptsache eingeheimst.

Weilderstadt, 19. Okt. Dem Kirchweihmarkt waren zugeführt 180 Stück Ochsen und Stiere, 216 Stück Rinde und Kalbinnen, 167 Stück Einstellrinder. Trotz der starken Zufuhr kann das Geschäft als flau bezeichnet werden und wurde nur durch die Nachgiebigkeit der Verkäufer der Handel etwas lebhafter.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

** Pforzheim, 22. Okt. In einer heute stattgehabten außerordentlichen Bezirksratsitzung wurde die Wahl der Stadtverordneten in der 2. Wählerklasse für gültig erklärt. Die von St.-B. Rahenberger gerügten Verstöße waren so unerheblich, daß der Vorsitzende dessen Vorgehen ziemlich scharf geißelte.

Pforzheim, 21. Okt. Der Direktor Emil Kollmar der hiesigen bekannten Bijouteriefabrik Kollmar u. Jourdan, A.-G., hat anlässlich der heutigen Vermählung seiner Tochter für die Fabrik-Sterbekasse eine Stiftung von 30000 Mk. gemacht. Außerdem erhält jeder Fabrikarbeiter für diesen Tag den doppelten Lohn.

** Pforzheim, 22. Okt. Gestern abend wurde

hier der frühere Hilfsarbeiter und jetzige Fabrik-aufseher Jos. Sparr von hier verhaftet, weil er von einer Planche sich 18 gr Gold angeeignet hatte. In seiner Wohnung fand sich ein vollständiges Lager in Gold, Silber, Double und Schnipsel, Abfällen und Feilung im Gesamtwert von über 17000 Mk., die er in ca. 2 1/2 Jahren in der Doublefabrik, in der er seit 3 Jahren war, gestohlen hatte.

Weinpreiszettel.

Preise für 8 Hektol.

Weinsberg, 21. Okt. Preise 155—190 M. Noch viele größere Reste feil. Die Herren Käufer können jetzt günstig einkaufen und sind bei der vorzüglichen Qualität freundlich eingeladen.

Bestellungen

auf den

„Enztäler“

für die Monate November und Dezember werden nun von allen Postanstalten und Postboten, von der Expedition und von unseren Austrägerinnen entgegengenommen.

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu finden — längstens **morgens 8 Uhr** aufgegeben werden.

Größere Anzeigen mittags **vor** (nicht erst abends.)

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Kurs für Zimmerleute.

Wir beabsichtigen in diesem Winter bei genügender Beteiligung einige mehrwöchentliche Kurse für Zimmerleute zu veranstalten. Die Kurse finden unter Oberleitung der Beratungsstelle für das Baugewerbe in Lustnau O. N. Tübingen statt. Kurslehrer ist der Zimmermeister Friedrich Kreh in Lustnau. Unterrichtsgegenstände sind im wesentlichen das Anlegen eines Werkstages, das Schiften und Austragen von Treppen auf dem Reißboden und Preisberechnung. Der erste, fünfwöchentliche Kurs dauert vom 9. November bis 12. Dezember, der zweite, vierwöchentliche Kurs vom 14.—23. Dezember und vom 7.—23. Januar, der dritte, vierwöchentliche Kurs vom 25. Januar bis 20. Februar. Der fünfwöchentliche Kurs ist für jüngere Zimmerleute (etwa unter 22 Jahren), die vierwöchentlichen Kurse sind für ältere Zimmerleute bestimmt.

Zu den Kursen werden in erster Linie im Land ansässige, selbständige Handwerker und Gesellen zugelassen. Nichtwürttemberger nur soweit der Platz reicht. Das Unterrichtsgeld, das bei Beginn des Kurses zu entrichten ist, beträgt für die im Lande ansässigen Zimmerleute 25 M., für die übrigen Teilnehmer 40 M.

Nähere Auskunft, insbesondere auch über die Unterkunft in Lustnau, erteilt der Kurslehrer unmittelbar.

Anmeldungen zur Teilnahme an den Kursen sind durch Vermittlung der Gemeindebehörden des Wohnorts oder des Vorstandes einer örtlichen gewerblichen Vereinigung bis spätestens 31. Oktober d. S. an die K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel einzureichen. Aus den Anmeldungen sollen ersichtlich sein: Namen, Berufsstellung (ob selbständig oder Geselle), Wohnort und Alter der Angemeldeten, sowie etwaige Wünsche über die Zuteilung zu den einzelnen Kursen.

Die Gemeindebehörden und die gewerblichen Vereinigungen werden ersucht, bei der Vorlage der Anmeldungen sich darüber zu äußern, ob die Angemeldeten nach ihrer Ausbildung und ihren Fähigkeiten voraussichtlich in der Lage sind, sich mit Erfolg an den Kursen zu beteiligen und ob ihre Zulassung befürwortet werden kann.

Stuttgart, den 15. Oktober 1908.

Moßhaf.

Neuenbürg.

Bekanntmachung,

betreffend die Postwertzeichen für den portopflichtigen amtlichen Bezirksverkehr.

Infolge der Erhöhung der Portosätze im Orts- und Nachbarschaftsverkehr sind die bisherigen Freimarken zu 2 Pfg. und die Postkarten zu 2 Pfg. nur noch in beschränkter Weise verwendbar und werden künftig gar nicht mehr ausgegeben.

Um einer ungewollten Verwendung vorzubeugen, werden die mit Postwertzeichen ausgestatteten Behörden ersucht, ihre Restbestände an Freimarken à 2 Pfg. und Postkarten à 2 Pfg. — soweit keine rasche Verwendungsmöglichkeit vorhanden ist — an die Oberamtspflege einzuliefern.

Den 21. Oktober 1908.

Oberamtspflege.
Kübler.

A. Forstamt Enzklösterle.

Weg-Sperre.

Wegen Herstellung des Dieterloppwegs kann die **Gerusbachersteige** vom 26. bis 31. Oktober nicht befahren werden.

A. Forstamt Enzklösterle.

Wiederholter

Stammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich wegen Nichtbezahlung des Kaufpreises

aus II, 7, 12; III, 3; V, 3, 4 (Lose Nr. 6, 8, 9, 10, 12, 13, 15, 43, 44, 46 vom Wiederverkauf am 4. September 1908 bzw. vom Verkauf am 21. Febr. 1908.)

Tannen-Langholz: 2296 St. mit Fm.: 120 L., 53 II., 139 III., 301 IV., 376 V. M.;
Sägholz: 25 St. mit Fm.: 21 L., 2 II., 3 III. M.

Die bedingungslosen Angebote, in Prozenten der Taxpreise ausgedrückt, sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens **Dienstag den 27. Okt.** beim Forstamt einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt unmittelbar darauf im „Waldborn“ in Enzklösterle. Abfuhrtermin: 1. März 1909. Zahlungsfrist: 1 Monat.

Wildbad.

Sehe meine trüchtige



Kuh

(Fahrtuh)

dem Verkauf aus.

Karl Citel, Holzhauser,
Straubenberg.

Abfallholz

2—3 Waggons meterlanges Abfallholz zu kaufen gesucht.

Offerte unter Nr. 162 an die Exped. d. S. Blattes.

A. Regierung für den Schwarzwaldkreis.

Zwangssinnung.

Die Anzeigen für oder gegen die Errichtung einer Zwangssinnung für das Friseurgewerbe in den Oberamtsbezirken Calw, Freudenstadt, Horb, Nagold und Neuenbürg sind schriftlich bis zum 31. Oktober 1908, oder mündlich in der Zeit vom 24. bis 31. Oktober 1908 bei mir abzugeben.

Die Abgabe der mündlichen Anzeigung kann während des angegebenen Zeitraums an jedem Werktag von 9—12 Uhr in den Dienststunden der K. Kreisregierung in Reutlingen, Zimmer Nr. 26, erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Personen, welche in den Oberamtsbezirken Calw, Freudenstadt, Horb, Nagold und Neuenbürg das Friseurgewerbe betreiben, zur Abgabe ihrer Anzeigung mit dem Bemerkten auf, daß nur solche Erklärungen, welche erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangssinnung zustimmt oder nicht, gültig sind, und daß Anzeigungen, welche nach Ablauf des obigen Zeitpunktes eingehen, unberücksichtigt bleiben.
Reutlingen, den 20. Oktober 1908.

Der Kommissär:
Oberamtmann G. S.

A. Oberamt Neuenbürg.

Die Ortspolizeibehörden

werden unter Bezugnahme auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 12. Oktober d. S. im Enztäler Nr. 162, betr. Einführung der Anzeigepflicht für die Infuenza der Pferde, zu weiterer Eröffnung an die Pferdebesitzer darauf aufmerksam gemacht, daß Abdrücke einer gemeinschaftlichen Belehrung über die Seuche bei dem Oberamt unentgeltlich bezogen werden können.

Den 21. Oktober 1908.

Amtmann Gaiser.

Unterreichenbach.

Am nächsten Montag den 26. d. S. Mits.

findet hier

Vieh- und Schweinemarkt

statt, wozu höflichst einladet
Den 20. Oktober 1908

der Gemeinderat.

Bekanntmachung.

Auf der Schweinezuchtstation in **Stüdingen** sind wieder angefordert worden 8 männliche und 15 weibliche Ferkel.

Bestellungen seitens der Mitglieder des landw. Bezirksvereins nimmt Hr. Vereinskassier Oberamtsstierarzt Böpple entgegen. Der Preis pro Zwei-Monat-Alter und pro Stück beträgt 36 M. für die männlichen und 30 M. für die weiblichen Tiere.
Neuenbürg, den 22. Oktober 1908.

Der Vorstand des landwirtsch. Bezirksvereins.
Hornung.

Nutzholz-Verkauf.

Das **Großh. Forstamt Kaltenbrunn in Gernsbach** verkauft aus Domänenwäldungen mit Borgfrist bis 1. Mai 1909 im Wege schriftlichen Angebots nachverzeichnetes Schlag-, Dürr- und Windfallholz, worüber losweise Auszüge unentgeltlich, Einzelverzeichnisse, wie bisher, gegen Ertrag der Schreibgebühren vom Forstamt und den Forstwarten bezogen werden können.

Dienstbezirk Dürreth, Abt. 2 bis 25: Forlenstämme: 48 III. und IV. Kl.; Forlenabschnitte: 18 II. Kl.; Nadelholzstämme: 1015 I.—VI. Kl.; Nadelholzabschnitte: 260 I.—III. Klasse;

Dienstbezirk Brotenan, Abt. 26 bis 49: Eichenstämme: 16 V. Kl.; Forlenstämme: 22 II. und III. Kl.; Nadelholzstämme: 1013 I.—VI. Kl.; Nadelholzabschnitte: 403 I.—III. Klasse;

Dienstbezirk Kaltenbrunn, Abt. 53 bis 79: Nadelholzstämme: 1209 I.—VI. Kl.; Nadelholzabschnitte: 74 I.—III. Klasse;

Dienstbezirk Rombach, Abt. 81 bis 104: Forlenstämme 215 II.—V. Kl.; Forlenabschnitte: 26 III. Kl.; Nadelholzstämme: 1142 I.—VI. Kl.; Nadelholzabschnitte: 61 I.—III. Klasse;

zusammen etwa 4000 Festmeter.

Die Angebote sind nach Abteilungen und Klassen getrennt auf 1 Festmeter der Normalhölzer zu stellen, wozu die Formulare vom Forstamt und den Forstwarten unentgeltlich bezogen werden können. Die Ausschuhölzer hat der Käufer um 90% seines Angebots zu übernehmen.

Die Angebote müssen verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Nutzholz“ versehen, spätestens am **Donnerstag den 19. November 1908, vormittags 10 Uhr, beim Forstamt Kaltenbrunn in Gernsbach** eingereicht sein, wofür um diese Zeit die Öffnung derselben erfolgt und inwieweit die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können.

Das Holz wird vorgezeigt von den Forstwarten Lauer in Dürreth, Rheinschmidt in Brotenan, Dientel in Kaltenbrunn und Schultheiß in Rombach.

Stangen-Versteigerung.

Großh. Forstamt Mittelberg (Ettlingen) versteigert unter den üblichen Bedingungen

Montag, 26. Oktober 1908,

mittags 12 Uhr, beim Schnepfenhäusle in Moosbrunn aus den Distrikten Mittelberg und Großlosterwald: 1 Baumstange II., 125 Hagstangen, 265 Baumstämme, 165 Hopfenstangen II., III. und IV., 445 Rebstecken, 135 Bohnenstecken.

Dobel.

Verpachtung.

Kommenden Montag den 26. ds. Mts. nachmittags 4 Uhr

wird die **Dorffägmühle** auf dem Rathaus auf weitere 3 Jahre neu verpachtet.

Den 19. Oktober 1908.

Schultheißenamt.
Mllinger.

Ueberkinger Sprudel

altbewährtes und weitverbreitetes
Tafelgetränke.

Niederlagen: Franz Andras, Neuenbürg; Friedr. Mönch, Schömberg; Chr. Kübler, Calmbach.

Keine Crystall-Soda mehr!

Man verwende

Gentner's Flox-Soda!

Flox-Soda ist eine schneeförmige Feinsoda von hervorragender Güte.
Flox-Soda ist besser und sparsamer als Crystall-Soda, aber nicht oder nur wenig teurer.
Flox-Soda macht die Wäsche schneeweiß, nicht gelb und brüchig.
Flox-Soda ist frei von ätzenden Bestandteilen und frist die Hände nicht auf.
Flox-Soda kann auch als Zusatz zum Weichlöcher von Pflanzensäuren und zum Bad- und Waschwasser verwendet werden.
Flox-Soda ist offen und in Paketen à 1 Kilo in den einschlägigen Geschäften zu haben.

Fabrikant: **Carl Gentner** in Göppingen.

A. Forstamt Langenbrand.

Verkauf von Rotbuchen-Stammholz auf dem Stod

im schriftlichen Aufstreich
aus den Abteilungen Unt. und Ob. Sauberg;

Los Nr. 1 ca. Fm.: 10 II., 20 III. und 10 IV. Kl.;
Schnaizrieden Los Nr. 2 ca. Fm.: 10 II., 20 III. und 20 IV. Klasse;

Reichenberg Los Nr. 3 ca. Fm.: 20 III. und 20 IV. Kl.;
Steinlesberg und Gairenteich Los Nr. 4 ca. Fm.: 10 II., 30 III. und 10 IV. Klasse.

Die Gebote auf die einzelnen Lose sind in festen Preisen pro Fm. (ohne Rinde gemessen) spätestens bis **Freitag den 30. Oktober, vormittags 10 Uhr**, beim Forstamt einzureichen. Der Eröffnung der Gebote können die Bietenden anwohnen. Weitere Auskunft durchs Forstamt Langenbrand (Wirt., Telefon Nr. 1.)

Viederfranz Neuenbürg.

Sonntag den 25. Oktober
nachmittags präzis 5 Uhr

**vierteljährliche
Versammlung**
im Lokal („Schwanen“).

Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen der HH. Säger wird dringend erjucht.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

**Kohlenfüller,
Kohlenbeden,
Kohlenlöffel,
Ofenschirme,
Ofenvorseger,
Schürhaken,
Wärmeflaschen**

empfehlen billig!

Theodor Weiss.

Gelegenheitskauf!

Deuzer Motoren

für Benzin-Benzol,
neuere Modelle, wenig ge-
braucht, vollst. hergerichtet,
3 Stüd 2 pferdig
1 " 3 " "
3 " 4 " "
2 " 6 " "
2 " 8 " "
1 " 8 " "

mit Sauggas-Anlage,
1 Stüd 18—20 pferdig
1 " 25 " "

mit Sauggas-Anlage,
1 Lokomobile 6 pferdig
unter Prospekt-Garantie
billig abzugeben!

Gasmotorenfabrik Deuz,
Zweigniederlsg. Stuttgart
Heußlestraße 96.

— 44jährige Erfahrung. —
Eigene Werkstätte.
Monteure am Plage.

Statt besonderer Anzeige.

Am Mittwoch den 21. Oktober, nachmittags
3/4 Uhr ist unsere liebe Mutter und Grossmutter

Luise Ebert, geb. Bonhöffer,

Pfarrers Witwe,

nach 4monatlichem Krankenlager im Alter von
85 Jahren sanft entschlafen.

Die Beerdigung wird in Stuttgart sein.

Calmbach.

Pfarrer **Lörcher.**

Dobel, den 22. Oktober 1908.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 1/27 Uhr hat der barmherzige Gott
nach längerem, in christlicher Geduld ertragenem
Leiden unsern lieben Gatten, Vater, Groß-
vater und Schwiegervater



Friedrich Schuon,

ref. Schultheiß,

im Alter von 68 Jahren durch einen sanften Tod erlöst.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Samstag den 24. Oktober,**
nachmittags 2 Uhr statt.

Langenbrand, den 21. Oktober 1908.

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert teilen wir Verwandten, Freunden
und Bekannten mit, daß unsere liebe, treubeforgte
Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante



Katharine Dittus,

geb. Baumüller, alt Löwenwirtin,

Mittwoch abend 7 Uhr im Alter von 55 Jahren nach
schwerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Samstag mittag 1 Uhr** statt.

Wirtschafts-Eröffnung.

Einem verehrl. Publikum, Freunden und Bekannten mache
ich hiemit die ergebene Mitteilung, daß ich am **kommenden
Sonntag den 25. Oktober** die

Bahnhof-Wirtschaft Neuenbürg

eröffne.
Es wird mein Bestreben sein, nur vorzügliche Speisen,
sowie reelle und feine Getränke zu verabreichen.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Wilh. Scholl,
Restaurateur.

Niederlage für Calmbach, Wildbad, Höfen:

Verlangen Sie
überall

Beinsteiner Mineral-Wasser

in natürlicher Füllung!

Chr. Höger, gem. Warengeschäft, Calmbach.
Für Neuenbürg, Schömberg etc. wird Vertretung vergeben.

Formulare jeder Art sind vorrätig bei
C. Wech.